

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 36 (1942)
Heft: 6

Rubrik: Fürsorge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bescheid: Habe leider keine Zeit. Da kam Herr W. Bauer und verarbeitete den Gedanken von Fr. Feli, so daß er einen Holzschnitt daraus machen konnte. Dieser wird in einer Druckerei in Biel, in welcher ein Gehörloser arbeitet, gedruckt. So ist nun der Wunsch erfüllt: Alles von Gehörlosen für Gehörlose. Was lange gewährt hat, ist endlich gut gekommen.

Die Anmeldebogen für die Diplomierung liegen gegenwärtig beim Vorstand der örtlichen Fürsorgevereine und Gehörlosenvereine zur Prüfung vor. Es hat sich gezeigt, daß eine Abteilung zur Diplomierung kommt „für Wohlverhalten und langjährige, treue Arbeit“. Da sind Töchter und Söhne, die ihren Eltern in der Arbeit in Hauswesen oder Landwirtschaft helfen, einen alten Vater oder Mutter pflegen.

Zusammenlegung oder Verschmelzung der Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen und der Gesellschaft der Gehörlosen. Drei Anträge liegen vor: Derjenige der Tessiner, vertreten durch Herrn Cocchi, derjenige der Berner, vertreten durch Herrn Hehlen, und derjenige der Basler, vertreten durch Herrn Heierle und Herrn Scherrer.

Der langjährige Präsident wird vertreten durch den Vizepräsidenten, Herrn Balmer aus Bern. Die Abstimmung ergibt ein Mehr für Verschmelzung. Eine zweite nach dem Antrag der Berner, wonach die Statuten der Gesellschaft angenommen werden.

Nähere Bestimmungen werden später gefaßt werden. Die Zusicherung des Vizepräsidenten, wonach die Fürsorgeämter, die Taubstumpfenpfarrer zur Mitarbeit eingeladen werden, bürgt dafür, daß man einig zu werden wünscht.

Es war eine ansehnliche, würdige Versammlung. Der Verlauf zeigte, daß die Gehörlosen ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl haben.

Der größte Dank gebührt dem Vorstand der bisherigen Vereinigung, vor allem Herrn Müller, der trotz Anfeindung und Enttäuschung treu ausgeharrt hat. Ein Lob gehört auch Herrn Scherrer, der seine Meinung unbeeinflusst und ohne Aerger vertrat. Nun bauen wir auf einen guten Willen aller Beteiligten, der ein gegenseitiges Verstehen möglich macht.



Fürsorge

Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe.

Eröffnung des Arbeits- und Altersheims für Gehörlose im Schlosse Turbenthal.

Donnerstag, den 19. Februar, fanden sich in den ehrwürdigen Räumen des Schlosses Turbenthal eine Anzahl Gäste zu einer intimen Feier zusammen. Sie galt der Eröffnung des neuen Arbeits- und Altersheims. Dieser Tag bedeutete für die Geschichte des fast 300jährigen Schlosses einen Wendepunkt.

Im Jahre 1902 schenkte der große Wohltäter Hermann Herold aus Chur das Gebäude samt Umgelände der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft. Diese gründete daselbst im Jahre 1905 eine Bildungsanstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder. Damit begann im Schlosse für 36 Jahre ein segensreiches Wirken. Aber seit einiger Zeit wurde auch Turbenthal vom Rückgang der Taubstummheit stark betroffen. Deshalb wurde die Aufhebung der Schulabteilung und die Umwandlung in ein Arbeits- und Altersheim beschlossen. Schon seit 1911 bestand in einem besonderen Gebäude der Anstalt ein Arbeitsheim für erwachsene männliche Taubstumme. Ihm wurden nun auch die frei werdenden Zimmer des Schlosses angegliedert. Auch schuf man dort Platz für alte taubstumme Leute, die nicht mehr arbeiten können. Die Räume des stattlichen Gebäudes waren mit feinem Verständnis und großen Opfern ausgebaut worden. Links und rechts vom Schloßeingang grüßen den Eintretenden zwei schöne Wandgemälde, ein Geschenk der Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen. Im geräumigen Quergang mit seinem kurzweiligen Erker ist reichlich Platz für ein gemütliches Hin und Her. In Stuben und Schlafzimmern ist alles wohlbestellt. Sogar für ein bedächtiges „Lubaken“ ist vorgesorgt. Die Küche verspricht, brav und fleißig für den Magen zu sorgen. Die schönen Gipsdecken und Holzarbeiten blieben überall erhalten und wurden teilweise erneuert. Die verschiedenen Räume erhielten frohen Farbenanstrich. Hauptsache aber ist der liebevolle, fürsorgende Geist des Heims. Dieser tritt einem in den Hauseltern, Herrn und Frau Früh, aber auch in den Vertretern der Anstaltskommission und im Per-

sonal offen und warm entgegen. So bietet das Schloß Turbenthal alten taubstummen Leuten künftig ein wohliges Ruheplätzchen, einen sonnigen Lebensabend. Es will ausöhnen mit manchem harten Geschick, will Frieden bieten und Ruh.

Unter diesen Ausichten war die Eröffnungsfeier vom 16. Februar in aller Stille ein freudiger Anlaß. Der Präsident der engern Anstaltskommission, Herr Voller in Turbenthal, warf in einer Ansprache an die Gäste einen Rückblick auf die Vergangenheit des Schlosses und auf die Geschichte des Umbaues und übergab das neue Heim dem Präsidenten der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, Herrn Dr. Landolt in Zürich. Dieser übernahm es mit herzlichem Danke und legte es gleichzeitig in die Obhut der engern und der weiteren Anstaltskommission. Als Präsident der letzteren brachte Herr Ständerat Dr. Altwegg aus Frauenfeld seine Anerkennung und seine Freude an dem hier Geschaffenen zum Ausdruck. In gleichem Sinne äußerte sich warm der Präsident des zürcherischen Fürsorgevereins für Taubstumme, Herr Pfarrer Dr. Knittel aus Zürich. Die durch ihn vertretene Vereinigung hatte das Zustandekommen des neuen Werkes mit bedeutenden Mitteln ermöglicht. Im weiteren meldeten sich noch zum Worte der frühere verdiente Präsident der engern Kommission, Herr Dr. med. Gubler in Turbenthal, Herr Taubstummenpfarrer Stutz in Zürich und als Vertreter des Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe alt Schulinspektor Scherrer aus Trogen.

Das war die schöne Eröffnung. Möge nun das Wirken des neuen Heims unter Gottes Segen stehen zum Heil und Frieden seiner künftigen Schützlinge.

-rr-

Todesanzeige.

Dieser Tage verschied

Herr Pfarrer Santenbein in Reute (Appenzell I.-Rh.)

Herr Pfarrer Santenbein war Taubstummenseelsorger und hat sich auch sonst für die Taubstummen in seiner Landesgegend eingesetzt. — Die Universität Wien verlieh ihm seinerzeit den Titel des Ehrendoktors für seine theologischen Studien.

Erläuterung einiger Fremdwörter.

(Schluß)

- Regieren (lat.) = ¹⁾ lenken, leiten; ²⁾ herrschen
 Ruin, m. (lat.) = Einsturz, Verfall, Untergang, Verderb
 Saison, w. (frz.) = ¹⁾ Jahreszeit; ²⁾ Kurzeit in Bädern;
³⁾ Hauptzeit der künstlerischen und gesellschaftlichen
 Veranstaltungen
 Schöde = ¹⁾ verächtlich, höhnlisch; ²⁾ ärmlich, schlecht,
 gering
 Skizze, w. (it.) = ¹⁾ zeichnerischer Entwurf; ²⁾ kurze,
 knappe Erzählung
 Sofa, f. (arabisch) = gepolsterte Ruhebank
 Sport, m. (e.) = die Pflege der körperlichen Fähigkeit,
 ihre Erprobung und Steigerung im Wettkampf
 Steppe, w. (russisch) = baumlose, trockene Ebene mit
 Gräsern und Kräutern, der Trockenheit angepaßt
 Talent, f. (grch.) = angeborene Anlage zu guten Lei-
 stungen
 Tombola, w. (it.) = ¹⁾ eine Art Zahlenlotto; ²⁾ eine
 Verlosung bei Volksfesten oder Wohltätigkeitsveran-
 staltungen
 Ultimatum, f. (lat.) = letzte Erklärung, äußerste Be-
 dingung vor Abbruch von Verhandlungen, mit be-
 fristeter Annahme
 Utensilien, w. (lat.) = Gerätschaft, Werkzeug
 Viadukt, m. (lat.) = Ueberführung
 Villa, w. (it.) = (vornehmes) Landhaus
 wacker = ¹⁾ munter, frisch; ²⁾ tüchtig; ³⁾ tapfer
 Weissagung, w. = die Verkündigung der Zukunft auf
 Grund göttlicher Erleuchtung
 Witz, m. = Findigkeit, Schlaueit; ²⁾ ein Einfall oder
 Ausspruch, der Lachen erregt
 Zivil (lat.) = ¹⁾ bürgerlich; ²⁾ gefittet, mäßig; ³⁾ privat-
 rechtlich

Aus dem Wörterbuch von Kob. Frei.

Dürrenroth (Bern). Am Morgen des letzten Februartages wurde Christian Tanner bei Familie Dubach in Brunnen ganz unerwartet durch einen schnellen Tod (Herzschlag) nach nur dreitägiger Unpäßlichkeit von der Zeit in die Ewigkeit abberufen. Er ist ein treuer Knecht gewesen. Ueber 20 Jahre lang war er in der gleichen Stelle. Und er ist mit ganzer Hingebung dort gewesen. Wie hat er gekümmert, wenn eines der Tiere krank war oder gar abgetan werden mußte! Wie freute er sich, wenn es den Meisterleuten gut ging! Darum hatte er bei Familie Dubach auch ein liebes Heim. Er durfte dort Freundlichkeit und Fürsorge erfahren. Das sei dieser Familie herzlich gedankt.
 H.